FÖRDERUNG DES ÜBERGANGS IN PRIVATEN WOHNRAUM

25. September 2017

Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge (ZKF)
Dr. Holger Riemer

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

Rahmen – Dialogforum Wohnen

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

❖ **Das <u>Dialogforum Wohnen</u> unter dem Dach des Forums Flüchtlingshilfe**

- Begegnungsplattform zum Thema Wohnen von hauptamtlich Zuständigen aus Organisationen und Verwaltung mit der Zivilgesellschaft, in diesem Fall ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern
- Vernetzung
- Bereitstellung von Informationen / Internetauftritt
- Aufgreifen Ideen, Anregungen und Erfahrungen aus der Arbeit der freiwillig Engagierten
- Kontaktmöglichkeit Postfach wohnen@dialogforum.hamburg.de
- Fachveranstaltungen

Rahmen – Dialogforum Wohnen

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

- **Vernetzter Teilnehmerkreis u.a.:**
  - Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge
  - Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
  - Lawaetz-Stiftung
  - Bezirksamt Eimsbüttel
  - Jobcenter team.arbeit.hamburg
  - Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V. (VNW)
  - fördern & wohnen (AöR)
  - Referat Wohnungslosenhilfe und örU der BASFI
- **Entwicklung Arbeitshilfe FAQ**
- **„Lebendiges Postfach“** wohnen@dialogforum.hamburg.de

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

❖ Integration und Wohnraum:

- Neben Spracherwerb und dem Zugang zu Bildung und Arbeit ist „Wohnen“ wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Integration!
- Eigener Wohnraum ist als „Voraussetzung sozialer Integrationsprozesse in allen Bereichen des Lebens“ anzusehen.
- Grundsätzliches Ziel, möglichst viele wohnberechtigte Flüchtlinge in eigenen Wohnraum zu vermitteln.
- Die öffentlich-rechtliche Unterbringung ist lediglich eine vorübergehende Maßnahme zur Abwehr von Obdachlosigkeit und deshalb auch zeitlich begrenzt.

Herausforderung in Zahlen

Zugang und Verteilung in Hamburg 2015 + 2017

- 2015 suchten über 61.000 Menschen in Hamburg Schutz, in 2016 waren es 15.500. Bis Ende August 2017 waren es 5.800 Personen.

- Im Zuge der Verteilung nach dem Königsteiner Schlüssel wurden davon in 2015 rund 21.000 Menschen mit Unterbringungsbedarf Hamburg zugewiesen. In 2016 waren es 7.700. Bis Ende August waren es rund 2.150 Personen.

- Aktuell (Ende August 2017) gibt es rund 5.000 Personen in Erstaufnahmen und insgesamt rund 27.500 Geflüchtete und Wohnungslose in Folgeunterkünften, davon 23.300 Geflüchtete.

- 19 Erstaufnahmen

- 121 Folgeeinrichtungen

Voraussetzungen

❖ **Unter welchen Voraussetzungen können Geflüchtete privaten Wohnraum anmieten?**

➢ Wesentlich: **Aufenthaltsstatus** entscheidend, ob bzw. wann geflüchtete Menschen in privaten Wohnraum umziehen können (Auflistung FAQ)

- Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge mit einer Aufenthaltserlaubnis von mindestens einem Jahr und Anspruch auf Leistungen nach SGB II oder SGB XII sind deutschen Wohnungssuchenden gleichgestellt und haben uneingeschränkten Zugang zum Wohnungsmarkt.

- Leistungsempfänger nach Asylbewerberleistungsgesetz bedarf Einzelfallentscheidung / Ausnahme

Voraussetzungen

- Asylantragsstellern aus sicheren Herkunftsstaaten ist das private Wohnen in der Regel nicht gestattet („Regelvermutung“)

- Wohnsitzauflage: Personen mit Aufenthaltsstatus müssen in den ersten drei Jahren nach Anerkennung ihren Wohnsitz in dem Bundesland haben, welches für das Asylverfahren zuständig war. (Aufhebung der Wohnsitzauflage ist unter Integrationsaspekten möglich.)

Zuständigkeiten

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

- Geflüchtete können bei Hilfebedürftigkeit Anspruch auf Sozialleistungen haben. Voraussetzung ist , dass sie ihren Lebensunterhalt und/oder ihre Miete nicht aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten können.

  - Leistungen SGB II -> **Jobcenter**
  - Leistungen SGB XII -> **Bezirksamt / Fachamt Grundsicherung und Soziales**
  - Leistungen Asylberwerberleistungsgesetz -> **Bezirksamt / Fachamt Grundsicherung und Soziales**

- Faustregel: Anträge müssen beim Amt in dem Hamburger Bezirk gestellt werden, in dem der Antragssteller gemeldet ist.

Wer hilft?

Städtische Hilfe

- Ein erster Ansprechpartner für die Wohnungssuche ist das **Unterkunfts- und Sozialmanagement des Betreibers** der Unterkunft.

  -> Hilft mit Kontaktadressen, Tipps, Wegweisern und einer guten Vernetzung mit Ehrenamtlichen, die auf Wunsch die notwendigen Wege begleiten.

- Der erste Weg führt in der Regel zu den **Fachstellen für Wohnungsnotfälle**.

- Diese beiden Punkte wird im Anschluss an meinen Vortrag Frau Judith Lennartz von fördern & wohnen in Ihrer Präsentation tiefergehender vorstellen – insbesondere auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit.

Wer hilft?

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

Zivilgesellschaftliche Hilfen

- Projekt Wohnbrücke
- Projekt Zimmerfrei
- Studierendenwerk
- Engagierte Ehrenamtliche aus Flüchtlingshilfsorganisationen

Allgemeine Hilfen

- Immobiliensuche SAGA
- Wohnungssuche „Flüchtlinge Willkommen“
- weitere Suchmodule

Schaffung bezahlbaren Wohnraums

Hamburg | Zentraler Koordinierungsstab Flüchtlinge

- Neben dem aufgezeigten Netzwerk der Hilfestellen zur Vermittlung in privaten Wohnraum ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum von wesentlicher Bedeutung.

- Wohnraumförderprogramm Senat

  - Schwerpunkt: Jährlich über 120 Mio. € Förderung für neue Mietwohnungen
  - Neubau von Mietwohnungen mit Mietpreis- und Belegungsbindung
  - Verbesserung des Wohnungsangebots für Geringverdiener
  - 2.000 neue öffentl. Geförderte Mietwohnungen mit geringer Anfangsmiete bis 2016
  - Ab 2017 erhöht auf jährl. 3.000 im Rahmen des Bündnisses für Wohnen

- Gesamtkonzept zur besseren Versorgung von anerkannt vordringlich Wohnungssuchenden mit Wohnraum

fördern wohnen

Zukunft menschlich gestalten
alle mitnehmen – keinen vergessen

Förderung des Übergangs von öffentlich-rechtlicher Unterkunft in privaten Wohnraum

Kooperation von f & w mit den Bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle

Bühne der Integration beim Forum Flüchtlingshilfe
Hamburg, den 29.09.2017

Judith Lennartz, Grundsatzreferentin
Geschäftsbereich Regelangebote Wohnen II

Unsere Partner für die Wohnraumvermittlung: Die bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle

Gemäß des Hamburger Fachstellenkonzepts liegt neben Aufgaben der präventiven Wohnraumsicherung bei den **Bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle (FS)** auch die Zuständigkeit für Menschen, die öffentlich-rechtlich untergebracht sind bzw. werden müssen:

- Zuständigkeit für Bewohner der öffentlich-rechtlich Unterbringung nur, wenn diese wohnberechtigt sind
- Prüfung und Bewilligung öffentlich-rechtlicher Unterbringung
- Ausstellung der Dringlichkeitsbestätigung
- Vermittlung in eigenen Wohnraum (u.a. über Kooperationsverträge mit 10 Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften, SAGA GWG, f & w-eigene Wohnungen) oder andere geeignete Wohnformen
- Zur Vermittlung Erstellung eines Hilfeplans (inkl. Einstufung gemäß notwendiger Unterstützung)

Unsere Zusammenarbeit mit den Fachstellen

Das **Unterkunfts- und Sozialmanagement (UKSM)** der Wohnunterkünfte arbeitet eng mit den Fachstellen zusammen:

- Beratung (neu) wohnberechtigter Zuwanderer über Leistungen der Fachstellen
- Meldung neu wohnberechtigter Zuwanderer an die jeweils zuständige Fachstelle
- Kollegiale Beratung zwischen Mitarbeitern des UKSM und der FS für die Hilfeplanung der FS soweit dies im Einzelfall erforderlich ist.
- Unterstützung der FS-Mitarbeiter in der Umsetzung des Hilfeplans, soweit erforderlich und möglich

Weitere Angebote der Wohnunterkünfte

Beratungsmöglichkeiten zum Thema privater Wohnraum durch das UKSM:

- Umfassende Information über behördliche und soziale Unterstützungsleistungen bei der Wohnungssuche (Welche Leistungen entsprechen dem Aufenthaltsstatus? Wie kann ich diese Unterstützung beantragen?)
- Beratung hinsichtlich zivilgesellschaftlicher Hilfen und privater Vermittlungswege (Wohnbrücke, Wohnsteg, Abrigo, diverse Internetportale, private Wohnungsvermittlungen)

Anbahnung praktischer Unterstützung bei der Wohnungssuche

- Vernetzung mit Ehrenamtlichen, die bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt unterstützen
- Kooperation mit Vereinen, die Wohnungslotsen anbieten wie z.B. dem Bergedorfer Verein für Völkerverständigung

VIELEN DANK, DASS SIE SICH FÜR DIE MENSCHEN IN UNSEREN UNTERKÜNFTEN ENGAGIEREN!